



# Für den offenen Dialog zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen

Erstes Halbjahr 2019

Ausgabe 67



Mit dem Rollstuhl auf Reisen



Arbeiten mit einer Behinderung



Mit dem Foto unterwegs



Integral mit neuen OBA-Räumen

Wird herausgegeben von:



Bildungszentrum

Der Innenteil enthält Angebote des

Bildungscampus

Bildungszentrum

## barrierefrei Lernen

ab März 2019



# Für entspanntes Wohnen.

Wir bieten: Mietrechtsschutz für kleines Geld · erfahrene Juristen · schnelle Hilfe bei Fragen rund ums Mieten



**DMB** Deutscher Mieterbund  
Nürnberg und Umgebung e.V.

Jetzt Mitglied werden!  
**nur 54,- Euro/Jahr**  
inkl. Mietrechtsschutz-  
versicherung 82,- Euro/Jahr \*

Deutscher Mieterbund Nürnberg und Umgebung e.V. · Schlehengasse 10 · 90402 Nürnberg · Tel. 0911 37 65 18-0  
[www.mieterbund-nuernberg.de](http://www.mieterbund-nuernberg.de) · Beratungsstellen auch in Erlangen und Schwabach

\*zuzüglich einmaliger Aufnahmegebühr von 21,00 Euro

**SORRY,  
KOMME  
SPÄTER...  
MUSS MAL  
KURZ  
LEBEN  
RETTEN**

**LEBENSRETTEN  
KEINEN FALL VERZICHTEN**

JOIN THE LIFESAVER  
COMMUNITY NOW.  
Follow and like us on

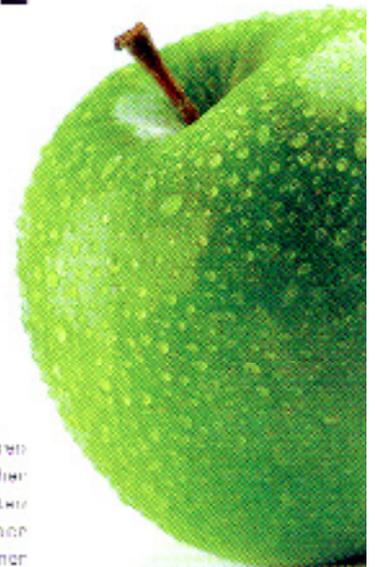
Nicht nur chronisch kranke Menschen, sondern jeder von uns kann einmal auf Plasmaspenden angewiesen sein.

**Werde Lebensretter.** Ein gutes Gefühl.

**CSL Plasma**

Pfannenschmiedgasse 5  
90402 Nürnberg | Tel.: 0911 22911  
[www.plasma-spenden.de](http://www.plasma-spenden.de)

**City  
DRUCK**  
Druckerei & Medien Markt



Flyer | Plakate | Broschüren  
Prospekte | Blöcke | Bücher  
Briefungen | Visitenkarten  
Postkarten | Aufkleber  
Mappen | Mailings | Banner  
Werbeschilder | Plakate  
Mess- u. Eventausstattung  
Anlagenleistungen | zsm.

**Offsetdruck | Digitaldruck | Werbetechnik**

Liebigstraße 17 | 90129 Nürnberg  
Telefon: (0911) 27 90 80 | Fax: (0911) 27 02 00  
[info@citydruck-nuernberg.de](mailto:info@citydruck-nuernberg.de)  
[www.citydruck-nuernberg.de](http://www.citydruck-nuernberg.de)



Foto: Noris Inklusion



Foto: Klaus Förtsch

## BZ-Programmübersicht

Angebote für behinderte und nichtbehinderte Menschen Einhefter

### Aktuell

„Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben fördern“ 4

### Schwerpunkt: Reisen

Die Möglichkeit, einmal woanders hinzukommen 6

„Auf der fränkische Eisebo“ 8

Reisen mit „normalen“ Reisebüros 9

Märchenhafte Sommerferien 10

Eine Bahnfahrt mit Hindernissen 11

Star-Wars, Fluch der Karibik und eine Hinrichtung 12

### Schwerpunkt: Arbeit

Abenteuer in der Gastronomie 29

Der Werkstattveteran 30

Wie ich zu meiner Arbeit kam 31

Arbeiten bei „Tante Noris“ 33

### Szene

Teilhabe für Alle 34

Ein leicht zu spielendes Instrument 35

Bilder einer Ausstellung 36

Ein neuer Ort zum Wohlfühlen für alle 38

## Impressum:

SPRACHROHR – Zeitschrift für den offenen Dialog zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen.

Die Zeitschrift ist ein unabhängiges Organ. Die redaktionelle und inhaltliche Erarbeitung der Themen findet im Rahmen eines Kurses des Bildungszentrums am Bildungscampus Nürnberg statt.

**Herausgeber:** Interessengemeinschaft Sprachrohr (Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg „barrierefrei Lernen“, Gewerbemuseumplatz 1, 90403 Nürnberg + Förderverein Theater Dreamteam e.V., Rückertstr. 13, 90419 Nürnberg + ZED-Design, Pfisterstraße 29, 90762 Fürth)

**V.i.S.d.P.:** Klaus Leonhard, Worzeldorfer Str. 68, 90469 Nürnberg, Tel.: 0911 482758, eMail: info@leonhard-redaktion.de

**Redaktion:** Petra Schumm, Klaus Förtsch, Gaby Förtsch, Olgierd Rogozinski, Sandra Leicht, Eva-Maria Weiß, Jörg Kloss, Sabrina Abraham, Lorenz Breuer, Johanna Foh.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Verantwortlich für Anzeigen:** ZED-Design, Pfisterstraße 29, 90762 Fürth; Tel.: 0911 7418216, Fax.: 0911 7498418, eMail: info@zed-arts.de

**Druck:** City Druck, Nürnberg

**Titelbilder:** Johanna Foh, Lorenz Breuer, Lukas, Integral



## FDZ-Fahrdienst

für Behinderte  
gemeinnützige GmbH

### Beförderung von Hilfsbedürftigen

- sitzend
- im Rollstuhl oder E-Rollstuhl
- liegend oder im Tragestuhl

Ihr regionaler Fahrdienst für:

- Fahrten zu Kursangeboten des Bildungszentrums Nürnberg
- Privatfahrten (Fahrtenkarte des Bezirks oder Selbstzahler)
- Arzt- und sonstige Krankenfahrten



**Fahrtenbestellung (Montag – Freitag von 7:00 – 18:00)  
unter 0911 – 33 38 04**

[www.fdz-fahrdienst.de](http://www.fdz-fahrdienst.de)



# „Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben fördern“

Interview zum Bundesteilhabegesetz mit Melanie Hofmann vom Paritätischen Wohlfahrtsverband

? Was ist im Bundesteilhabegesetz geregelt, wo steht es und was ist das BTHG eigentlich?

! Eigentlich heißt es „Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“. „Bundesteilhabegesetz“ ist nur der Kurzname.

Im Paragraf 1 wird festgehalten, dass Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Menschen nach dem BTHG und weiteren Leistungsgesetzen Leistungen erhalten, um ihre Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu fördern. Außerdem sollen Benachteiligungen vermieden werden.

Die wichtigsten Ziele des Gesetzgebers waren:

- ▶ eine Verbesserung der Selbstbestimmung,

- ▶ die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention,
- ▶ eine Stärkung der Teilhabeberatung,
- ▶ eine Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht.

Allerdings wird der sogenannte Mehrkostenvorbehalt verschärft. Das heißt, dass die Träger der Sozialhilfe den Wünschen von Leistungsberechtigten dann nicht entsprechen müssen, wenn es eine günstigere Variante gibt und die Erfüllung der Wünsche mit erheblichen Mehrkosten verbunden sind.

Kritiker befürchten jedoch, dass zukünftig bestimmte Personengruppen nicht mehr zum leistungsberechtigten Personenkreis gehören werden. Bemängelt wird außerdem, dass mit dem neuen Gesetz die Leistungen der Eingliederungshilfe insgesamt nicht teurer werden dürfen.

? Was ändert sich im Gegensatz zu früher?

## Herauslösung der Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe

! Mit dem Bundesteilhabegesetz findet ein Herauslösen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung aus der Sozialhilfe (dem Sozialgesetzbuch XII) statt. Viele der bisherigen Vorgaben werden zum Teil verändert oder ergänzt in das SGB IX überführt. Damit wird ein eigenes Leistungsgesetz geschaffen. Bisher wurde im Gesetz unterschieden zwischen ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten. Diese Unterscheidung gibt es im Bundesteilhabegesetz nicht mehr. Bei dem bisherigen stationären Wohnen spricht man zukünftig von gemeinschaftlichen Wohnformen.

## Trennung in Fachleistung und existenzsichernde Leistungen

Ab 2020 wird es in gemeinschaftlichen Wohnformen für erwachsene Menschen mit Behinderung eine Trennung der bisherigen „Komplexleistung“ in die sogenannte „Fachleistung“ und existenzsichernde Leistungen geben. Bei gemeinschaftlichem Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung findet diese Trennung nicht statt. Bisher erhielten Menschen mit Behinderung, die in einer stationären Wohnform lebten, ein „Gesamtpaket“, das vom überörtlichen Sozialhilfeträger gezahlt wurde. Dies ändert sich ab 2020. Ab diesem Zeitpunkt erhalten alle erwachsenen Menschen mit Behinderung, unabhän-



gig von der Wohnform, in der sie leben, ihren Regelsatz und die Kosten der Unterkunft direkt ausgezahlt. Davon müssen sie dann sowohl ihren Lebensunterhalt als auch die Kosten für ihren Wohnraum bestreiten. Der überörtliche Sozialhilfeträger finanziert nur noch die reine Fachleistung.

### Mittagessen in Werkstätten

Bisher war das Mittagessen in Werkstätten und Förderstätten durch den Kostenträger Teil des Kostensatzes. Zukünftig ist es Teil der existenzsichernden Leistung, also in der Regel der Grundsicherung.

Das heißt: das Mittagessen muss aus dem Regelsatz bezahlt werden. Es kann zwar vom Leistungsberechtigten ein Mehrbedarf geltend gemacht werden. Dennoch bleibt eine Eigenbeteiligung in Höhe von einem Euro pro Mittagessen.

? Gibt die Bundesregierung nun auch Geld dazu?

! Der Bund beteiligt sich an den Kosten der Eingliederungshilfe. Er übernimmt zum Beispiel die Grundsicherung und gibt Mittel für die „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung“.

? In Bayern werden Vorlagen auf ICF-Basis (International Classification of Functioning, Disability and Health oder Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) für Sozialbericht und Arztbogen zur Beantragung von Eingliederungshilfeleistungen erarbeitet. Dies scheint kompliziert und nur auf Ankreuzfragen zu basieren. Wie kann das verhindert werden? Bleibt genug Raum für sozialpädagogische Begründung der notwendigen Eingliederungsleistung? Droht nicht, dass Menschen von Leistungen ausgeschlossen werden?

! Es gibt auf Landesebene eine Arbeitsgruppe, die aus Vertretern der überörtlichen Sozialhilfeträger (der Bezirke), der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, der Regierungen und der Selbsthilfe besteht. Diese Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit ein neues Instrument, um den Hilfebedarf zu ermitteln. Aktuell liegen noch keine offiziellen Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe vor. Die Vertreter der Selbsthilfe haben in der Arbeitsgruppe ein Vetorecht.

? Frau Hofmann, vielen Dank für das Gespräch. Klaus Förtsch □

Melanie Hofmann ist Fachberaterin für Behindertenhilfe, Psychiatrie/Sucht, Entgelte SGB XII beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V., Bezirksverband Mittelfranken.



## Unser Angebot:

*Die TAXI-Zentrale Nürnberg bietet Ihnen ein ganz besonderen Service: Bestellen Sie unter der gewohnten Rufnummer **0911-19410** ein „Senioren-TAXI“.*

*Die Fahrerinnen und Fahrer des „Senioren-TAXIs“ sind speziell geschult und bringen Sie bequem und sicher an Ihr Ziel.*



**Senioren TAXI**  
... einfach gut gefahren!

*„Selbstverständlich begleiten wir Sie bis zu Ihrer Haustüre. Wenn Sie möchten, können Sie sich gerne „unterhaken“.*

*Sagen Sie uns, wenn Sie besondere Wünsche haben – eine bevorzugte Wegstrecke beispielsweise oder Unterstützung beim Treppensteigen benötigen – wir wollen, dass Sie sich bei uns „rundum gut aufgehoben“ fühlen.*

*Übrigens: dieser Service kostet nicht mehr als ein „normales“ TAXI – berücksichtigt aber Ihre Wünsche in besonderem Maße.*

*Wir stehen natürlich – unabhängig vom Alter – allen Interessierten jederzeit zur Verfügung.“*

**Wir freuen uns auf Sie!**

TAXI-Zentrale Nürnberg · Telefon **0911-19410**

# Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen

**Auch Menschen mit einer Behinderung gehen gerne auf Reisen. Allerdings treffen sie dabei oft auf ungeahnte Schwierigkeiten. Wir haben hier einige Beispiele zusammengetragen, was alles passieren kann, wenn Rollstuhlfahrer Urlaub machen wollen.**



Foto: Gabby Förtsch

## Die Möglichkeit, einmal woanders hinzukommen

**Eva-Maria Weiß hat zum Thema Tagesfahrten recherchiert**

Da ich gerne verreise und Ausflüge mache, wollte ich wissen, wer barrierefreie Tagesfahrten in Nürnberg anbietet. So habe ich mich auf die Suche begeben.

Im Sommer 2018 hatte ich zuerst eine kleine Internetrecherche gemacht. Die hat mir leider nicht geholfen. Einige Adressen, Reisebüros und Vereine, die im Internet bei Tagesfahrten auftauchen, habe ich per Mail angefragt. Die Antworten kamen schleppend und waren meist nicht sehr aussagekräftig.

Im Herbst habe ich deshalb gezielt bei verschiedenen Trägern der Behindertenarbeit in Nürnberg nachgefragt. Diese haben zeitnah und meist sehr ausführlich geantwortet. Das zeigt,

wieso diese Anbieter so großen Zulauf haben. Und man sieht leider auch, wie wenig an Inklusion gedacht wird.

Folgende Ergebnisse brachten meine Recherchen: Das Reisebüro Schielein macht keine Tagesfahrten, Neukam-Röming, Stöcklein-Reisen sowie der bvsv Nürnberg haben nicht geantwortet. Die AWO, das BRK und der vdk machen Tagesfahrten, allerdings nicht speziell für behinderte Menschen. Daher sind die Reisen nicht barrierefrei und für Menschen im Rollstuhl nicht geeignet. Es werden auch keine Assistenten gestellt.

Das verwundert etwas, denn es gibt auch Senioren, die im Rollstuhl sitzen. Dafür sind die Fahrten teilweise sehr

günstig. Bei der AWO und beim vdk veranstalten die Ortsverbände oder Seniorenclubs die Fahrten.

Die meisten Fahrten der Anbieter aus dem Behindertenbereich sind barrierefrei. BZ, die OBA der Lebenshilfe Nürnberg und die OBA des Integral geben an, dass sie alle Angebote auf Barrierefreiheit prüfen. Das Buni macht elf Fahrten im Jahr. Es nutzt dafür ihren eigenen Bus und kann die Reisen so teilweise für einen Euro anbieten. Eintritte, Essen und Trinken muss man selbst zahlen.

Wer auf Assistenz angewiesen ist, sollte am besten eine Begleitperson mitbringen, da das Buni keine spezielle Betreuung zur Verfügung stellt.



**Nicht alle Reiseveranstalter bieten entsprechende Möglichkeiten für Rollstuhlfahrer.**

Ein E-Rolli-Fahrer kann mitfahren und muss sich nicht umsetzen. Dann fallen zwei bis vier Sitzplätze für andere Teilnehmende weg. Nicht alle Fahrten sind barrierefrei, zur Sicherheit sollte man bei der Anmeldung nachfragen. Denn eine Wanderung über Stock und Stein macht mit dem Rollstuhl nicht unbedingt Sinn.

Die OBA der Lebenshilfe macht etwa 130 Ausflüge im Jahr für Gruppen von acht bis zwölf Personen und Assistenten. Die Fahrten kosten in der Regel unter zehn Euro, man muss aber Eintritt, Assistenzkosten, Essen und Trinken selbst übernehmen. Die OBA nutzt meist die Bahn, bei Bedarf werden Einstiegshilfen organisiert.

Die OBA des Integral organisiert acht Tagesfahrten im Jahr für fünf bis zwölf Personen im Kleinbus. Es ist Platz für einen E-Rolli-Fahrer, der sich nicht umsetzen muss. Die Fahrten kosten zwischen 15 und 40 Euro. Sie beinhalten Eintritte, Assistenzen, Essen und Trinken. Die Kosten können teilweise über die Pflegekasse abgerechnet werden. Die Ausflüge gehen meist in die Umgebung von Nürnberg.

Das Bildungszentrum der Stadt Nürnberg veranstaltet ebenfalls acht Tagesfahrten im Jahr mit einer Gruppe von etwa 30 Personen in einem Reisebus. Wer im Rolli sitzt, muss sich umsetzen. Eine Fahrt kostet jeweils 45 bis 55 Euro, mit 5 Euro Ermäßigung für WfbM-Beschäftigte. In dem Preis sind die Eintritte und Assistenzen enthalten, Essen und Getränke muss man selbst zahlen.

Ich habe gemerkt, dass sich die Träger der Behindertenarbeit, die OBAs, das Buni und das BZ viele Gedanken

um behindertengerechte Ausflüge machen. Die Angebote sind teilweise sehr unterschiedlich im Preis, mal sehr günstig und mal eher teuer. Aber es sind auch unterschiedliche Leistungen im jeweiligen Preis enthalten, so dass sich die Tarife dann wieder relativieren.

Jetzt kann ich mir überlegen, ob ich mit einer kleinen Gruppe oder einer größeren Gruppe wie beim BZ mitfahren will. Meine Neugierde ist geweckt, so dass ich auch mit anderen Trägern mal etwas unternehmen werde. □



# „Auf der fränkische Eisebo“

Klaus Förtsch machte einen Ausflug zum Eisenbahnmuseum Neuenmarkt mit vielen Überraschungen

Geplant war eine Fahrt mit dem Zug nach Neuenmarkt, Wirsberg. Da gibt es ein Eisenbahnmuseum. Und Klaus ist ein Eisenbahnfreak. Zuvor ist jedoch eine gute Organisation wichtig: Zuerst die An- und Abfahrtszeiten erfragen und das Mobilitätszentrum aktivieren, damit die Begleitung zu den Gleisen und der Einstieg mit E-Rolli gewährleistet sind. Zughaltestelle ist Neuenmarkt, dazwischen ist kein weiteres Umsteigen notwendig. Das klang ganz hervorragend.



Foto: Gaby Förtsch

Klaus Förtsch: „Hurra wir sind im Zug!“.

Die Ausflügler kamen am Nordostbahnhof an und schon machte sich bei ihnen ein Schockzustand bemerkbar. Der U-Bahn-Aufzug war defekt. Aber man ist ja flexibel. Nun fuhr man mit dem Bus bis Schoppershof und von da mit der U-Bahn bis zum Hauptbahnhof. Im Bahnhof war wiederum der Aufzug der Ebene Königstorpassage defekt. Weiter zur Mittelhalle, dort diesen Aufzug benutzen.

## „Hurra wir sind im Zug!“

Etwas umständlich war dann, dass die Reisenden beim Ausgang der Straßenbahnhaltestellen ankamen. Nun musste man ein ganzes Stück am Bahnhof entlang, bevor man die Straße überqueren konnte. Absperrungen, wohin sie schauten. Trotz aller Mühe kamen die Ausflügler noch pünktlich an und wurden vom Mitarbeiter des Mobilitätszentrums in Empfang genom-

men. „Hurra, wir sind im Zug!“, dachten sie sich wohl.

Am Ziel, in Neuenmarkt, angekommen, wusste die Schaffnerin nichts von einem Rolli-Ausstieg. Hubwagen war nicht vorhanden. Selbst wenn dieses Hilfsmittel vorhanden gewesen wäre, vom Gleis wäre man nicht gekommen. Mit der Schaffnerin wurde verhandelt: Ausstieg in ist Lichtenfels möglich. Sie telefonierte, damit dort ein Hubwagen vor Ort war.

Lichtenfels ist auch nett. Da gibt es einen Korbwarenmarkt – aber eben kein Eisenbahnmuseum.

Aber leider leider machte die Bahn wieder mal einen Strich durch das Vorhaben, denn der Zug, der am Gleis

abfährt, zu dem man einen Aufzug benötigt, fuhr bereits in 45 Minuten. Ein weiterer Aufzug war nicht vorhanden.

## Rampe war weggesperrt

In Nürnberg angekommen, war das Leiden der Ausflügler noch nicht zu Ende. Leider war der Zugführer, der den Schlüssel zu dem Schrank mit der Rampe hatte, schon weggegangen. So mussten unsere beiden noch eine halbe Stunde warten, bis die Rampe aufgesperrt werden konnte. Die Idee war dann, bei einem Besuch auf dem Altstadtfest die Aufreger des Tages mit einem „Bratworschtweckla“ hinunterzuschlucken.

Zwei Wochen später kam der Wunsch nach einem Besuch im Eisenbahnmu-

seum doch wieder hoch. Vielleicht haben wir ja etwas falsch verstanden? Also wurde ein neuer Versuch gestartet.

### Die nächsten Jahre kein Ausstieg möglich

Erster Anruf beim Mobilitäts-Zentrum. Man sagte Klaus' Assistenten, dass alles in Ordnung gehe. Nun rückte der Assistent mit der Sprache heraus: Man hätte diesen Ausflug schon einmal angemeldet, doch dafür gar nicht die Voraussetzungen vorgefunden.

Die Dame am Telefon war etwas irritiert und hielt Rücksprache mit einem Kollegen. Sie bekamen eine Adresse, um weitere Informationen zum Thema Neuenburg zu erhalten.

Per Fax bekamen die verhinderten



Foto: Gaby Förtsch

**Klaus im Eisenbahnmuseum.**

„Eisenbahnmuseumsbesucher“ die Info, dass die nächsten Jahre noch kein Ausstieg möglich ist. Ergo, nur

wegen eines falschen Gleises kann ein Rollstuhlfahrer nicht Aussteigen. Schade! Klaus und Gaby Förtsch ☐

## Reisen mit „normalen“ Reisebüros

**Rollstuhlfahrerin Hannelore Buchner bucht ihre Fahrten bei Anbietern von Busreisen**

Ich bin Rollstuhlfahrerin mit hochgradiger Sehbehinderung und buche meine Reisen bei NRS. Ich kann allerdings mit Hilfe in einen normalen Reisebus einsteigen. Ich reise mit einer eigenen Assistentin. Zu erwähnen ist, dass wir immer in Schwabach abgeholt werden. Ich suche mir eine Reise aus dem Katalog, rufe beim Veranstalter an und frage, ob das Hotel Rollstuhl gerechte Zimmer hat. Der Veranstalter erkundigt sich und gibt mir Bescheid. Dann muss ich eine Mail als verbindliche Bestätigung schicken.

NRS wäre es lieber, wenn ich ins Reisebüro käme, aber da ich nicht aus Nürnberg bin, haben wir die Mail-Bestätigung vereinbart. Ich melde mich schon frühzeitig für die Reisen an, so kann meist die erste Reihe für mich re-

serviert werden. Die Busfahrer sind sehr aufmerksam und senken den Bus ab, so dass ich es beim Einsteigen leichter habe. Meine Assistentin kümmert sich um das Verladen des Gepäcks und des Rollstuhls. Die Reise ist allerdings nur im Schieberolli möglich. Die Toilette kann ich während der Fahrt nicht benutzen. Aber es gibt genügend Pausen, um auf der Raststätte Behindertentoiletten aufzusuchen. Bei den Ausflügen spricht meine Assistentin den Tagesablauf mit der Reiseleitung ab. Wenn es zu beschwerlich ist (steile Wege, Kirchen mit Treppen), sondern wir uns von der Gruppe ab.

Ein Highlight möchte ich besonders erwähnen: Den Bernina-Express vom Gletscherglitzern ins Palmenpara-

dies. Bei dieser Reise ging es mit dem Zug durch die schweizer und die italienischen Berge. Da konnte ich die tolle Bergwelt aus dem Panoramafenster des Zugs genießen. Ich habe von zu Hause schon organisiert, dass der Bahnhofs-service beim Ein-,Aus- und Umsteigen behilflich ist. Ich möchte es keiner Assistentin zumuten, mich in den Bergen im Rollstuhl zu schieben. Einmal hatten wir nur drei Minuten zum Umsteigen Zeit.

Auch mit Rombs Reisen bin ich sehr zufrieden. Dieses Reisebüro ist in Weissenburg und viel kleiner als NRS. Ich buche daher nur Reisen mit Durchführgarantie. Was ich aber als sehr positiv finde, ist, dass ich zur Not die Toilette im Bus benutzen kann. Hannelore Buchner ☐

# Märchenhafte Sommerferien

**Fahrt nach Linz mit der Lebenshilfe Nürnberg OBA**

An einem Freitag Morgen im August traf sich eine zwölköpfige Gruppe, um mit dem Zug nach Linz zu fahren. In Regensburg gab es einen kleinen Polizei-Einsatz, weil ein anderer Reisender Fahrgäste belästigt hatte. Wir bekamen es mit, da es in unserem Wagen passiert ist. Und damit kamen wir mit deutlicher Verspätung an.

In Linz angekommen fuhren wir mit dem Bus in die Jugendherberge. Nach dem Abendessen machten einige noch einen Spaziergang in die Umgebung. Am Samstag fuhren wir in die Innenstadt, um uns das Glockenspiel am Hauptplatz der Stadt anzuhören. Wir besuchten außerdem den Flohmarkt. Beim Bummeln entdeckte ich schließlich die Pöstlingbergbahn. Sie sieht aus wie eine Straßenbahn und ist sogar rollstuhlgerecht.

Am Sonntag Vormittag fuhren wir mit dem Bus zum Donau-Hafen. Dort gibt es viele Graffitis mit Tieren, Menschen und abstrakten Bildern. Wir machten eine Donauschiffahrt. Das Schiff fuhr aus der Stadt hinaus in die Natur, das war schön. Anschließend bummelten wir durch die Gassen von Linz.

Am Montag fuhren wir mit der Pöstlingbergbahn auf den Pöstling hoch und besichtigten die Basilika. Sie ist eine große Barockkirche mit einer hellen freundlichen Stimmung. Mit der Grottenbahn fuhren wir durch einen Turm. Diese Bahn war leider nicht barrierefrei. Und wir besuchten das Märchenland, in dem die Grimm'schen Märchen mit Figuren dargestellt sind.



Fotos: Eva-Maria Weiß

**Auch eine Donaufahrt stand auf dem Programm.**

Dienstag waren wir im Lentos Kunstmuseum für moderne Kunst von unterschiedlichen Künstlern. Die Gemälde haben mir besonders gefallen, auch wenn ich nicht immer den Sinn verstand. Aber das geht wohl den meisten so bei moderner Kunst. Eine Ausstellung über Frauen fand ich recht verwirrend.

Mittwoch war Mariä Himmelfahrt, ein Feiertag in ganz Österreich. Wir besuchten den Botanischen Garten. Er war sehr groß mit unterschiedlichen Bereichen in den Außenanlagen. Vieles blühte und es gab sogar einen alten Bauerngarten. Zum Glück gab es auch viele Bäume, die Schatten spen-

deten. Mir gefiel es dort sehr gut, es war ein ziemlich entspannter Tag.

Am Donnerstag waren einige von uns in der Kunstaussstellung „Höhenrausch“. Das ist eine halbjährige wechselnde Ausstellung im Sommer. Die Ausstellung drehte sich in diesem Jahr um das Thema „Wasser“. Wir sahen Bilder und Skulpturen. Sogar über eine Skulptur, mussten wir klettern. Jeder, der in die Ausstellung wollte, musste dieses Hindernis passieren. Viele Themen wie Meeresverschmutzung und Sprachfluss wurden angesprochen. Am Abend waren wir noch in der Stadt auf dem Kronenfest.

Am Freitag machten wir uns wieder auf die Heimfahrt. Es war eine schöne Reise. Leider war die Unterkunft nicht so gut. Linz war sehr schön mit seiner historischen Altstadt und der Donau, die mitten durch die Stadt fließt. Gleichzeitig gab es wirklich viel moderne Kunst. Diese Mischung fand ich besonders schön. Und die Linzer Torte schmeckt wirklich fein. Ich kann es als Reiseziel nur empfehlen.

Eva-Maria Weiß



**Auf dem Pöstlingberg besuchte die Gruppe das Märchenland.**

# Eine Bahnfahrt mit Hindernissen

Sandra Leicht und Olgierd Rogozinsky berichten über eine Reise mit dem Zug nach Schwäbisch Hall



**Olgierd Rogozinsky und Sandra Leicht.**

Im August fuhren Sandra, ich und eine Begleitung mit dem Zug nach Schwäbisch Hall. Wir hatten bei der Bahn drei Tage vor der Fahrt die Einstiegshilfe beantragt. Dazu mussten Formulare ausgefüllt werden und die Mitarbeiterin notierte meine Handy-Nummer. Allerdings kam nicht – wie sonst üblich – die telefonische Bestätigung, dass alles klappt. Wir dachten uns nichts dabei, denn bei unserem ersten Mal mit der Bahn hatte alles gut funktioniert.

Wie vereinbart waren wir eine halbe Stunde vor der Abfahrt am Infopoint.

Aber es wartete keine Einstiegshilfe auf uns. Wir gingen dann selbstständig zum Zug. In Schwäbisch Hall-Hessental mussten wir umsteigen.

Es war kein Aufzug vorhanden und es gab keine Möglichkeit, die Gleise zu überqueren. Daher mussten wir zu viert den Rollstuhl samt Sandra hinuntertragen und auf der anderen Seite wieder hoch. Leider dauerte das so lange, dass unser Anschlusszug weg war. Zum Glück fuhr ein Bus vom Bahnhof nach Schwäbisch Hall Mitte, den wir nutzen konnten.

Wir schauten uns die Stadt an und besichtigten die berühmte Kirchentreppe. Dann gingen wir essen. So leckere Spätzle haben wir noch nie gegessen. Wir gingen noch in ein Museum mit einer Bilder-Ausstellung. Es war so heiß, dass wir uns nur im Schatten aufhalten wollten. Schwäbisch Hall ist eine schöne Stadt an der idyllischen Kocher, aber es geht immer bergauf und bergab. Dazu haben die meisten Straßen Kopfsteinpflaster. Für einen Besuch ist das gut, aber zum dort Leben ist das nichts.

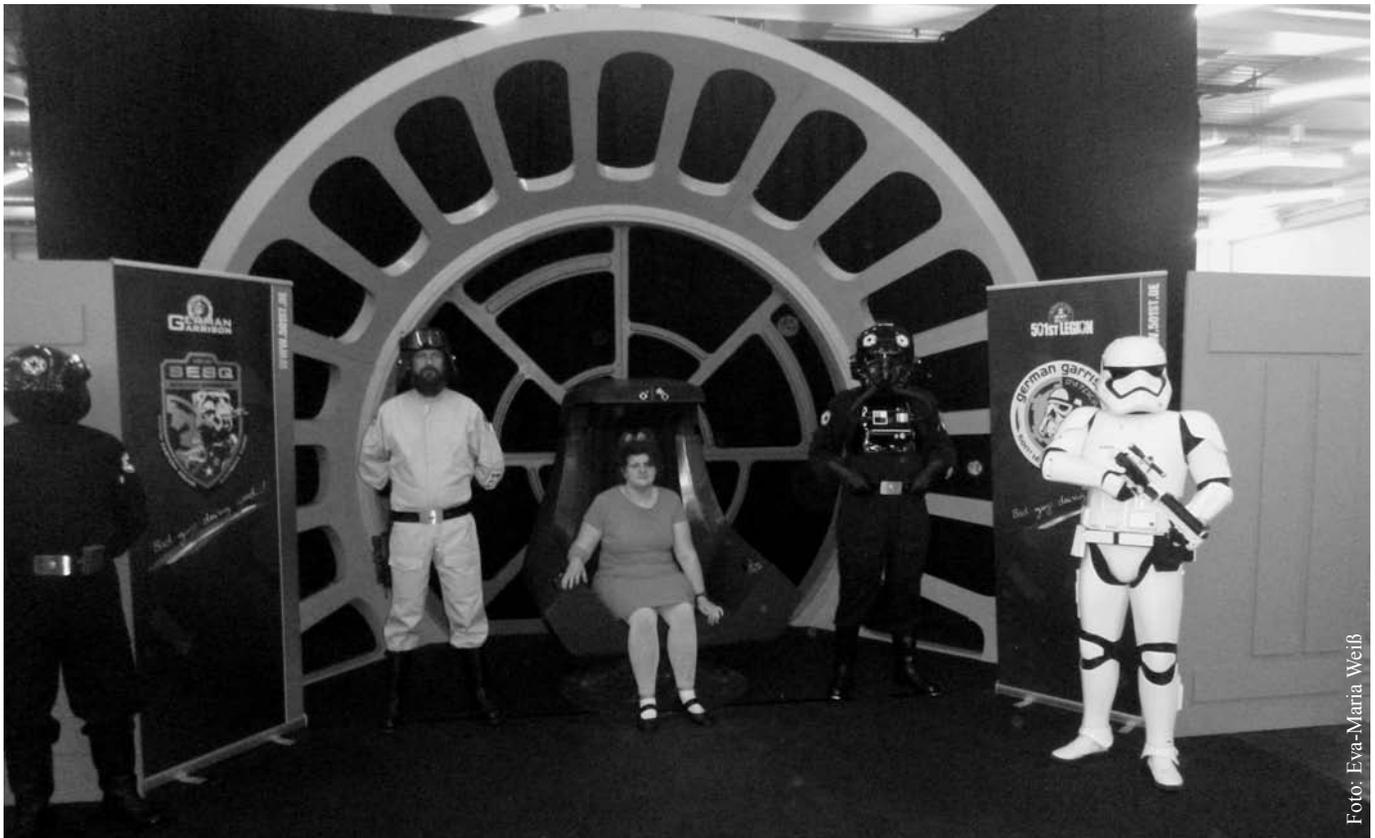
Für die Heimreise fuhren wir wieder mit dem Bus nach Hessental, wo wir wieder Sandra im Rollstuhl treppab und treppauf tragen mussten, um zum Zug zu kommen.

Während der Heimfahrt rief ich bei der DB an und bat um eine Ausstiegshilfe in Nürnberg. Dort waren die DB-Mitarbeiter allerdings sehr verwundert, denn eigentlich waren alle Züge aus Stuttgart über Schwäbisch Hall wegen einer Baustelle für Rollstühle gesperrt.

Im Service-Bereich fragten wir noch nach, warum es mit der Einstiegshilfe nicht geklappt hat und auch keine Info wegen der fehlenden Barrierefreiheit in Schwäbisch Hall-Hessental kam. Es stellte sich heraus, dass meine Handy-Nummer falsch abgeschrieben wurde. Deshalb konnte uns die Bahn nicht mitteilen, dass der Bahnhof nicht barrierefrei ist. Dass die Züge insgesamt für Rollstühle gesperrt waren, das wussten sie dort allerdings auch nicht. Trotzdem war es ein schönes Erlebnis, ein echtes Abenteuer. Doch vielleicht hätten wir die Reise auch anderes planen können. Sandra Leicht und Olgierd Rogozinsky □

# Star-Wars, Fluch der Karibik und eine Hinrichtung

Eva-Maria Weiß berichtet über eine Tagesfahrt nach München zur German Comic Con



Die Star-Wars-Kulisse war eine Attraktion auf der German Comic Con in München .

Ich hatte im Programmheft der OBA der Lebenshilfe gelesen, dass sie eine Fahrt zur German Comic Con in München anbieten. Ich meldete mich also sofort an und bekam auch eine Zusage.

## Einstieg klappte gut

Die Fahrt kostete mich etwa 45 Euro. Darin enthalten waren die Assistenzkosten und der Eintritt. Die Fahrtkosten waren frei, denn mit einem Behindertenausweis kann man kostenlos im Regionalverkehr mit der Bahn fahren.

Zu Beginn der Reise trafen wir uns im Nürnberger Hauptbahnhof. Während der Fahrt saßen wir getrennt, denn der Zug war recht voll. Da der Rolli-Fahrer bei der Bahn angemeldet war, klappte es mit der Einstiegshilfe gut.

In München mussten wir bei der U-Bahn warten, bis ein Aufzug für den Rolli-Fahrer gefunden war. Wenn man sich am Hauptbahnhof in München nicht auskennt, ist das schon recht schwierig. Wir fuhren zur Messe. Dort mussten wir noch die Karten kaufen. Dann bummelten wir über die German Comic Con in zwei kleineren Gruppen mit jeweils sechs Teilnehmern.

Wir schauten uns Verschiedenes an, zum Beispiel eine Star-Wars-Kulisse und eine nachgebaute Szene aus „Der Fluch der Karibik“. Auch eine fiktive Hinrichtung sahen wir, aber Tote gab es nicht. Das war mehr zur Gaudi.

Viele Besucher waren verkleidet wie Comic Figuren. Ich hatte mir extra Minnie Maus-Ohren dafür besorgt.

Damit war ich die einzige mit Verkleidung aus unserer Gruppe.

## Essen und Trinken teuer

Mittags legten wir eine kleine Pause ein. Das Essen und Trinken dort war aber recht teuer. Eigentlich hätte man sich Comics kaufen können, aber ich fand nichts, was mir gefiel. Ich lese auch nicht so gerne Comics. Aber ich wollte mir mal so eine Messe anschauen. Am besten gefielen mir die Stände, an denen man sich fotografieren lassen konnte.

Die Rückfahrt mit U-Bahn in München und Bahn nach Nürnberg ging problemlos. Den Ausflug fand ich sehr schön, er war seinen Preis wert. Jetzt freue ich mich auf die nächsten Tagesfahrten.

Eva-Maria Weiß



# Abenteuer in der Gastronomie

Eva-Maria Weiß absolviert ein Praktikum im Café

Normalerweise arbeite ich in der WfbM in Boxdorf. Nun sollte ich ein Praktikum machen, um einmal wieder aus der Werkstatt rauszukommen. 2016 hatte ich mein letztes Praktikum absolviert. Damals sollte es sechs Wochen dauern, aber ich habe die Ausbildung vorzeitig abgebrochen, weil mir die Arbeit nicht gelegen hat.

Ich wollte ursprünglich ein Gärtnerei-Praktikum machen, da dies mein Traumberuf ist. Leider hat das nicht geklappt, da ich dort viel alleine hätte arbeiten müssen. Meine Integrationsberaterin hatte sich erfolglos um Einsatzstellen bemüht. Wir hatten vorher die Arbeitsbedingungen durchgesprochen.

## Zunächst zwei Wochen

Dann schlug sie mir das Café Kirsch in Maxfeld vor. Eine Woche nach dem Vorstellungsgespräch in der Gärtnerei hatte ich in dem Café einen Vorstellungstermin. Ich erzählte etwas von mir und meinen Tätigkeiten in Boxdorf. Sie erklärten mir die Arbeiten im Café. Wir vereinbarten ein Praktikum zuerst einmal für zwei Wochen mit der Option zur Verlängerung.

Das Café Kirsch ist ein kleines Café, das wie in einer Wohnstube eingerichtet ist. Die Einrichtung gefällt mir richtig gut. Es hat erst diesen Sommer

aufgemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bunt gemischt, Menschen mit und ohne Handicap. Es gibt außer mir noch drei Mitarbeiterinnen mit Handicap, zwei davon ma-



Eva-Maria Weiß bei der Arbeit im Café.

chen ebenfalls ein Praktikum. Die Stimmung unter den Mitarbeitern ist gut.

Die meisten Gäste sind sehr nett. Manche merken mein Handicap, andere merken es nicht.

Ich entschied mich für den Einsatz im Servicebereich: Zunächst Kuchen schneiden und kalte Getränke öffnen. Mit der Zeit kamen immer mehr Aufgaben dazu. Allmählich konnte ich die Getränke und Kuchen servieren, dann

Heißgetränke wie Espresso, Cappuccino und Americano vorbereiten. Das bedeutet, die Untertasse auf das Tablett stellen, Löffel und Keks bereitlegen. Beim Latte macchiato muss ich um ein Tablett bitten, da diese unter der Theke unten aufbewahrt werden.

## Andere Arbeitszeiten

Für mich hat sich bei dem Praktikum einiges verändert. Die Arbeitszeiten sind anders, da ich Donnerstag und Freitag länger in den Abend hinein arbeite. Aber ich beginne auch später. Und ich muss jeden Samstag arbeiten. Dafür habe ich am Montag frei. Auch mein Alltag ist anders geworden. Ich habe eine kürzere Anfahrtszeit und kein Mittagessen wie in der Kantine der Werkstatt.

Jetzt nehme ich mir eine Brotbüchse mit. Und

abends mache ich mir meistens etwas Warmes zu Hause. Während des Praktikums bekomme ich den gleichen Lohn wie bisher in der Werkstatt. Das Trinkgeld teilen wir fair, denn alles Trinkgeld wandert zuerst in die Trinkgeldkasse.

Das Praktikum lief zuerst bis Mitte Dezember und wurde jetzt verlängert. Ich würde gerne übernommen werden. Das wäre mein großer Wunsch. Das weitere Praktikum wird es zeigen. Eva-Maria Weiß □

# Der Werkstattveteran

Jörg Kloss berichtet, wie sich die Arbeit in einer WfbM in den vergangenen 30 Jahren gewandelt hat

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) bieten Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung (noch) nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, die Möglichkeit zur beruflichen Teilhabe. Die Werkstätten gestalten die Arbeit dabei so, dass Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben teilhaben können.

Seit vielen Jahrzehnten gibt es verschiedene solcher Werkstätten auch in Nürnberg. In dieser Zeit hat sich jedoch vieles geändert. Nicht nur der Name von WfB (Werkstatt für Behinderte) hin zu WfbM. Auch die Anzahl der Mitarbeiter und die Tätigkeiten sowie Arbeitsweisen haben sich verändert.

Jörg Kloss ist ein echter „Werkstatt-Veteran“: Der 50-Jährige kann auf 32 Jahre Berufserfahrung im Werk-Süd der Noris Inklusion in Langwasser zurückblicken. Hier berichtet er, wie sich die Arbeit in dieser Zeit gewandelt hat.

## Nur wenig Möglichkeiten

Nach meinem Abschluss an der Reutersbrunnenschule stand ich vor der Frage, was ich nun mache. Wegen meiner Behinderung gab es auf dem ersten Arbeitsmarkt damals nur wenige Möglichkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Das brachte mich zu der Entscheidung, eine WfbM als Arbeitsplatz zu wählen.



Jörg Kloss an seinem Arbeitsplatz.

Glücklicherweise wurden zu dieser Zeit meine Eltern von einer Beschäftigten einer Werkstatt angesprochen. Sie waren zuerst jedoch skeptisch wegen der Finanzierung. Schließlich wussten sie damals noch nicht, dass der Bezirk Mittelfranken unter bestimmten Bedingungen die Kosten für den Arbeitsplatz übernimmt.

## Bitte erscheinen Sie pünktlich

Meine Eltern riefen trotzdem in der Einrichtung an, um einen Termin zu vereinbaren. Um einen ersten Eindruck zu gewinnen, führte mich der dortige Chef erst einmal durch die Werkstatt. Er erklärte mir alles und beantwortete alle Fragen zu meiner Zufriedenheit. Etwas später erhielt ich einen wichtigen Brief von der Werkstatt: „Wir freuen uns, Sie bei uns aufzunehmen! Bitte erscheinen Sie pünktlich um 7:30 Uhr am 01.09.1986 an der Pforte.“

Zuerst landete ich im Berufs-Bildungs-Bereich (BBB) der Werkstatt. Hier entwickelt jede Person seine Fähigkeiten und festigt diese. Oft werden die neu erlernten Kenntnisse für Tätigkeiten in der Werkstatt benötigt. Mein neuer Gruppenleiter hat mich den zehn anderen Neulingen vorgestellt. Meine neue Gruppe im BBB war sehr nett und ich bin herzlich in die Gruppe aufgenommen worden. Auch der Sozialdienst empfing mich sehr freundlich. Wir malten, bastelten und hatten viel Spaß, doch ich musste auch die Schulbank drücken.

## Die Schule war anstrengend

Montags bis donnerstags im BBB und freitags Berufsschule mit einem Lehrer vor Ort. Das war für ein Jahr mein Alltag. Die Schule war manchmal anstrengend, aber Spaß hatten wir trotzdem. Eigentlich war es bei mir wie bei allen anderen: Die schönste Zeit wa-

ren das Wochenende und die Mittagspausen.

Nach meiner Zeit im BBB kam ich in eine Arbeitsgruppe, die Fernbedienungen für die Firma Grundig verpackte. Jedoch war die Arbeit für mich eher zu einfach und ich kam in einen anderen Bereich. Dort waren die Tätigkeiten wesentlich vielfältiger und komplizierter. Wir montierten zum Beispiel Schalter oder zerlegten alte Wasserzähler, um sie zu recyceln.

### Neue Arbeitsgruppen

In den folgenden Jahrzehnten hatte ich viele verschiedene Arbeiten. Das war auch deshalb möglich, weil die Werkstatt immer größer wurde und so neue Arbeitsgruppen entstanden. Aktuell montiere ich, zusammen mit Kollegen, Halterungen für Blitzableiter.



Foto: Lorenz Breuer

**Jörg Kloss montiert Halterungen für Blitzableiter.**

Seit meinem Einstieg bei der Werkstatt hat sich auch der Lohn geändert. Leider eher negativ, da er nicht, wie in anderen Bereichen, stetig angepasst

wurde. Eines ist aber trotzdem immer gleichgeblieben: Meine Entscheidung von 1986 habe ich nicht bereut. Jörg Kloss, Lorenz Breuer

## Wie ich zu meiner Arbeit kam

### Sabrina Abraham arbeitet an einem Außenarbeitsplatz



Foto: Petra Schumm

**Sabrina Abraham an ihrem Arbeitsplatz.**

geeignete Arbeitsstelle, die zu mir passt und bei der ich mich wohlfühle.

Im Altenheim arbeitete ich sechs Wochen als Praktikantin. Dann probierte ich es im Kindergarten. Die Arbeit dort war mein Wunsch. Ich übernahm hauswirtschaftliche Tätigkeiten und half auch mit den Kindern. Das wollte ich unbedingt ausprobieren. Am Anfang hat es mir gut gefallen, aber bald merkte ich, dass es sehr stressig und sehr laut mit 24 Kindern in meiner Gruppe war. Ich hatte mich wohl überschätzt. Nach vier Monaten beendeten wir das Praktikum.

Nach der Schule wurde ich bei der Arbeitssuche von der „Access – Inklusion im Arbeitsleben“ gGmbH betreut.

Das Dienstleistungsunternehmen übernahm die Integrationsbegleitung. Gemeinsam mit mir suchten sie eine

Nach dem Kindergarten fand Access eine Arbeitsstelle bei „Dinner for Dogs“ für mich. Ich hatte dort ein Vor-

stellungsgespräch. Alles hat gleich gut gepasst. Die Stimmung ist gut, der Chef sehr nett und die Kollegen sind auch „voll in Ordnung“. Zuerst vereinbarten wir sechs Wochen Arbeit zur Probe. Diese Zeit verlängerten wir mehrmals. Access begleitete mich ein ganzes Jahr an dieser Arbeitsstelle. In dieser Zeit habe ich meinen Lohn von der Agentur für Arbeit bekommen. Die WfbM der Lebenshilfe war in dieser Zeit auch schon für mich zuständig. Die Mitarbeiter schauten ebenfalls manchmal nach dem Rechten.

### Unbefristeter Arbeitsvertrag

Dann kam die Nachricht, dass ich unbefristet bei „Dinner for Dogs“ arbeiten kann. Der Arbeitsvertrag wurde zwischen der Lebenshilfe, meiner Einsatzstelle und mir geschlossen. Ich arbeite jetzt schon im dritten Jahr dort.



Foto: Petra Schumm

**Sabrina etikettiert und verpackt Hundefutter.**

Meinen Lohn bekomme ich heute über die Werkstatt der Lebenshilfe.

Die Arbeit gefällt mir gut, ich mache sie sehr gerne. Sie wird nie langweilig, ich habe immer etwas zu tun, die Arbeit geht mir nie aus. Mal etikettiere ich eingeschweißte Rinderkopfhaut oder beklebe Geflügelfilet-Häppchen im Lager. Das ist für die Hunde ein Leibgericht. Es gibt auch Pferdedarm und -magen. Die sind auch sehr beliebt bei den Kunden. Futter für die Katzen etikettiere ich im Büro. Zum Glück störe ich mich nicht am Inhalt der verschweißten Päckchen. Manchmal muss ich Pakete aus verschiedenen Produkten vorpacken, die zusammen verkauft werden.

Ich bin eine Mitarbeiterin wie die anderen Kollegen auch. Manchmal bin ich vielleicht ein bisschen langsamer als die anderen, aber beim Bekleben oder Pakete Vorpacken bin ich richtig flott. Bei der Lebenshilfe habe ich einen Ansprechpartner, der jeden zweiten Mittwoch zu mir in die Arbeit

kommt. Manchmal ist es ein kurzer Besuch, manchmal haben wir mehr zu besprechen. Wir reden über meine Arbeit und wie es mir geht. Manchmal hat er Infos über Veranstaltungen in der Werkstatt. Er fragt auch mal bei meinem Chef, ob der zufrieden ist. Meistens ist er zufrieden.

### Mehr Lohn

Am Anfang hat es mich schon etwas geärgert, dass ich über die Lebenshilfe beschäftigt bin und nicht direkt bei der Firma. Aber inzwischen bekomme ich etwas mehr Lohn, so dass es auch passt. So kann ich mir selbst mal etwas kaufen, worüber ich mich freuen kann wie Schokolade oder eine DVD. Für meine Kleider steuern meine Eltern meist noch etwas dazu.

Ich hoffe, dass ich noch ganz lange dort arbeiten kann. Ich gebe immer mein Bestes und bin mit guter Laune dabei. Und ich spare, um mir meinen Traum zu erfüllen: Ich will einmal Paragleiten und Fallschirm springen. Sabrina Abraham

ZED-DESIGN

foto  
computer  
video

grafik:  
königswarterstr. 72  
90762 fürth

0911/7418216

Freier  
Platz

für Ihre Anzeige!

Informationen unter:  
7418216  
oder:  
info@zed-arts.de

# Arbeiten bei „Tante Noris“

Olgierd Rogozinsky macht ein Praktikum im neuen Café der Noris Inklusion

Bisher habe ich in der Küche bei Noris Inklusion in Langwasser gearbeitet und im Sommer am Wochenende im Waldcafé in Tennenlohe. Dann hörte ich im Herbst, dass etwas Neues aufgemacht werden sollte. Und ich wollte mal etwas Neues ausprobieren nach elf Jahren in der Küche. Zuerst wurden alle, die sich für die Arbeit in dem Café interessierten, zu einem Infotreffen eingeladen. Da wurde erzählt, was am Hauptmarkt entsteht und wo zwei weitere Cafés geplant sind.

Ich fragte, ob ich ein Praktikum dort machen darf. Ende November 2018 hat nun das kleine Café „Tante Noris“ am Hauptmarkt aufgemacht. Es hat vier Tische, an denen man sitzen kann.

## Die Arbeit macht Spaß

Mein Praktikum ging über zwei Wochen. In der ersten Woche hatte ich nur zwei mal zwei Stunden Praktikum. Jetzt arbeite ich die volle Arbeitszeit im Café an fünf Tagen. Ich habe gleich gesagt, dass ich die Frühschicht machen will. Ich arbeite dann von 9:00 bis 15:00 Uhr. Zum Glück kann ich trotzdem meine Kurse am BZ weitermachen.

Die Arbeit macht Spaß. In der Frühe schalte ich als erstes die Spülmaschi-

ne ein und die Kaffeemaschine. Dann gehe ich mich umziehen. Danach werden die Getränke an der Theke aufgefüllt, die Kuchen und süßes und salziges Gebäck in die Theke gestellt oder

den Werkstätten kommen jetzt immer zwei Beschäftigte mit Handicap. Wir sind so immer zwei bis vier Mitarbeiter im Café je nach Betrieb. Und Herr Bechtold ist meistens da, denn er ist für das Café zuständig. Durch den Christkindlesmarkt kamen viele Leute, aber es gibt auch kurze Pausen, in denen niemand da ist.

Wir dürfen auch alle Kasse machen. Die ist leicht zu bedienen, denn sie sagt uns, was wir an Rückgeld herausgeben müssen.



Das Team des neuen Cafés „Tante Noris“ am Hauptmarkt.

im Kühlschrank zwischengeparkt. Auch die Blumen gieße ich, wenn sie trocken sind. Ich räume die Stühle von den Bänken, wische noch die Tische, fülle die Zuckerstreuer auf. Um 10:00 Uhr macht das Café dann auf. Die Gäste holen sich Getränke und Essen an der Theke, es ist Selbstbedienung. Wenn jemand Hilfe braucht, bringen wir auch gerne alles an den Tisch.

Wir räumen ab und beladen die Spülmaschine. Man kommt wirklich in Kontakt mit den Leuten. Die Leute fragen viel, zum Beispiel wo die Töpferwaren herkommen. Dann sagen wir: „Von unserer Töpferei oder einer anderen WfbM“. Im Café sind fünf oder sechs Mitarbeiter ohne Handicap auf 450 Euro-Basis eingestellt. Von

Bis jetzt ist alles gut, es gibt nichts, was mir nicht gefällt. Besonders freue ich mich über den Kontakt zu den Leuten und dass ich die Kasse machen darf. Eigentlich darf jeder alles machen. Zum Glück haben die Gäste Geduld, denn sie wissen, dass hier Beschäftigte mit Handicap arbeiten.

## Jetzt fester Mitarbeiter

Nach dem Praktikum hatte ich ein Gespräch, ob ich offiziell im Café arbeiten will und wie das Praktikum gelaufen ist. Zum Glück waren alle zufrieden mit mir. Und ich habe mich entschieden, ganz ins Café zu wechseln. Damit bin ich der erste feste Mitarbeiter mit Handicap im Café. Besucht mich mal im Café „Tante Noris“! Olgierd Rogozinski

# Teilhabe für Alle

Ein neues Beratungsangebot in Nürnberg stellt sich vor



Foto: Teilhabe für Alle

**Das Team von Teilhabe für Alle (von links): Carolin Sprengel, Heidi Pedain, Günter Frank und Margit Glockshuber.**

Nach und nach tritt das Bundesteilhabegesetz in Kraft. Alle Leistungen für Menschen mit Behinderung sind in diesem Werk zusammengefasst. Es soll Menschen mit Behinderung ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Oft ist dies aber sehr schwierig.

Das Bundesteilhabegesetz schafft auch neue Beratungsangebote. In ganz Deutschland gibt es jetzt neue Beratungsstellen. Im Gesetz heißt es „Ergänzende Unabhängige Teilhabe-Beratung“, abgekürzt EUTB. Auch in der Region gibt es diese neuen Beratungsangebote. Unseren Service in Nürnberg haben wir „Teilhabe für Alle“ genannt.

## Teilhabe für alle – in allen Lebens-Bereichen

Zu uns können Menschen jeden Alters kommen. Auch Angehörige und Mitarbeitende von Einrichtungen können sich an uns wenden. Zum Beispiel, wenn man als Eltern für sein Kind die passende Unterstützung sucht. Oder

wenn man die Schule beendet und nach Möglichkeiten sucht. Oder wenn man bei den Eltern ausziehen will. Oder es in der Partnerschaft hakt. Oder wenn man nach längerer Krankheit wieder arbeiten gehen will. Oder die Arbeit nicht mehr schafft. Wir unterstützen bei Anträgen von Leistungen.

Dabei gehen Sie den eigenen Weg. Wir unterstützen Sie dabei. Wir sind unabhängig. Wir arbeiten mit allen Beratungs-Stellen und Diensten in Nürnberg zusammen. So können Sie die richtige Stelle für Ihr Anliegen finden. Unsere Unterstützung ist kostenlos und vertraulich.

In den Beratungs-Stellen arbeiten auch Menschen mit Behinderung. Sie kennen aus eigener Erfahrung die Hindernisse im Alltag für Menschen mit Einschränkungen. Dies kann sehr hilfreich sein. Fragen Sie uns nach Beratern mit Handicap.

Die Mitarbeiter von „Teilhabe für Alle“ sind von Montag bis Freitag in

zwei barrierefreien Beratungsstellen in der Nord- und in der Südstadt erreichbar. Offene Sprechstunden finden immer dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr und donnerstags von 14:00 bis 16:00 Uhr statt.

Menschen mit Behinderungen haben einen Anspruch auf Gleichberechtigung. Egal, ob im Beruf, in öffentlichen Einrichtungen oder beim Thema Lebensführung und Wohnen. Wir freuen uns auf Sie.

Teilhabe für Alle – Büro Südstadt:  
Ulmenstr. 24/ in den Räumen von  
Integral e.V., 90443 Nürnberg,  
Telefon: 0911/940-1960,  
eMail: [info@teilhabe-nuernberg.de](mailto:info@teilhabe-nuernberg.de)

Teilhabe für Alle – Büro Nordstadt:  
Krellerstr.3/ in den Räumen der Stadtmission,  
90489 Nürnberg, Telefon:  
0911/37654-261 oder -262, eMail:  
[eutb@stadtmission-nuernberg.de](mailto:eutb@stadtmission-nuernberg.de)  
Weitere Angebote in Nürnberg und  
der Region finden Sie unter:  
[www.teilhabeberatung.de](http://www.teilhabeberatung.de). □

# Ein leicht zu spielendes Instrument

In der Region gibt es viele inklusive und exklusive Gruppen, die zusammen Veeh-Harfe spielen



Hanne Buchner spielt seit vielen Jahren Veeh-Harfe.

Ich spiele schon seit Jahren Veeh-Harfe, seit Irmgard Ludwig den Kurs leitet und vorher auch schon bei Christine. Ich bin Spastikerin und hochgradig sehbehindert. Die Spastik in den Händen schränkt die Feinmotorik sehr ein, was zu Folge hat, dass ich viel langsamer bin als die anderen Kurs Teilnehmer.

Irmi erfindet immer etwas, dass ich mitspielen kann und es die Stärke der Gruppe nicht stört und trotzdem gut klingt. Darum einen herzlichen Dank an Irmi Ludwig. Ich werde weiter teilnehmen, solange es mir meine Gesundheit zulässt und Irmi den Kurs leitet. Hanne Buchner □

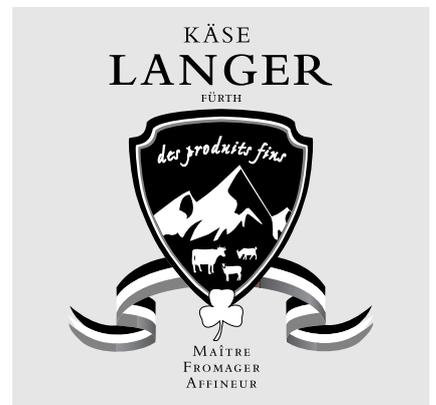
In der Familie Veeh wurde immer leidenschaftlich musiziert. Sohn Andreas wurde mit Trisomie 21 geboren, aber natürlich wollte auch er teilhaben an der Familientradition. So begann sein Vater, Hermann Veeh, 1987 die Suche nach einem einfach zu spielenden Instrument, die letztendlich zur Erfindung der Veeh-Harfe führte. Fünf Jahre dauerte es, bis mit Hilfe von der Universität Bamberg, der Lebenshilfe Bamberg und den Werkstätten für behinderte Menschen in Rummelsberg die allererste Veeh-Harfe fertig war, so wie sie heute besteht. Eine ausführlichere Geschichte kann man auf der Website der Veeh-Harfe finden.

Das Konzept hinter der Veeh-Harfe war von Anfang an, dass es ein leicht zu spielendes Instrument sein sollte. Man spielt im Sitzen, mit der Veeh-

Harfe an den Tisch angelehnt. Dank spezieller Notenblätter, die man direkt unter die Saiten legt, muss man nicht mal Noten lesen können, um zu spielen. Man kann einfach direkt loslegen.

In der ganzen Region gibt es viele inklusive und exklusive Gruppen, die zusammen Veeh-Harfe spielen. Allein das Bildungszentrum bietet seit Jahren sechs Kurse, meist alle ausgebucht, die im Semester März bis Juli 2019 sogar auf sieben aufgestockt werden.

Wer die Veeh-Harfe einmal kennenlernen möchte, kann am Musiktag am Bildungscampus, dem 16. März 2019, zwischen 11 und 16 Uhr im 2. Stock der Stadtbibliothek an einer offenen Probe teilnehmen. Alle Besucher sind eingeladen. Die neuen Kurse gehen am anschließenden Samstag los.



*Hausgareifte und verfeinerte Rohmilchkäsesorten*

*Käse- und Weinseminare*

*Online Bestellung*

*Spezialitäten*

*Feinkost*

Hirschenstraße 22, 90762 Fürth  
 Tel. 0911 7566 305, Fax 0911 7566 306  
 info@kaese1a.de      www.kaese1a.de  
 www.facebook.com/KaeseLanger

# Bilder einer Ausstellung

**Kunst in der Werkstatt: Fotokurs mit den Bildungsteilnehmern des Berufsbildungsbereiches**

In der Natur-Erlebnis-Gärtnerei der Noris Inklusion fand im Dezember 2018 eine Bilderausstellung statt. Viele Besucher waren von den Werken begeistert. Die Fotos haben keine Profis gemacht, sondern alle ausgestellten Arbeiten wurden von den Bildungsteilnehmern des Berufsbildungsbereiches der Natur-Erlebnis-Gärtnerei gemacht. Dabei kamen das eigene Handy oder die eigene Kamera zum Einsatz. Die Motive haben die Bildungsteilnehmer selbst ausgesucht, eine Jury hat dann eine Auswahl getroffen.

Der Profi-Fotograf Uwe Niklas aus Nürnberg hat die Menschen mit Handicap dabei ehrenamtlich begleitet und ihnen in einem Workshop wichtige Tipps gegeben. Die Teilnehmer haben die Gelegenheit genutzt, um dem Fotografen ihre Fragen zu stellen:

**Sebastian:** Du hast uns das Thema „Nürnberg im Herbst“ und „Mein Lieblingsplatz“ für die Ausstellung gestellt. Wie bist Du darauf gekommen?

! Ich wollte auf jeden Fall, dass Ihr die Möglichkeit habt, im Freien zu fotografieren. Das ist als Anfänger etwas einfacher. Und der Herbst ist natürlich ein schönes, buntes und vielschichtiges Thema.

Das Thema Lieblingsplatz ist ja ein sehr individuelles Thema. Hier wollte ich Euch also die Möglichkeit geben, einen Teil Eurer Persönlichkeit mit Euren Fotos zu zeigen.

**Sascha:** Wo arbeitest Du überall?



Foto: Werner Winter

**Die Jury.**

! Vor allem hier in der Metropolregion. Ich habe aber auch Kunden zum Beispiel in Berlin und Frankfurt.

**Jessica:** Warum bist Du Fotograf geworden?

! Fotografie ist meine Leidenschaft und der Beruf als Fotograf ist sehr abwechslungsreich und herausfordernd. Ich habe fast jeden Tag mit neuen Situationen und Menschen zu tun. Das ist sehr interessant und macht mir Spaß.

**Florian:** Was sind Deine Tricks beim fotografieren?

! Tricks in dem Sinne habe ich eigentlich nicht. Aber im Laufe der Jahre sammelt man natürlich viel Erfahrung. Aufgrund dieser Erfahrung kann man mit den täglichen Herausforderungen, die der Beruf mit sich bringt, souverän umgehen. Aber ein Trick ist vielleicht, mit offe-

nen Augen durch die Welt zu gehen wenn man seine Motive sucht und auf das »richtige« Licht zu achten.

**Albert:** Musst Du bei jedem Wind und Wetter Bilder machen?

! Ja schon. Ich habe oft Sportveranstaltungen und Konzerte bei strömendem Regen fotografiert oder auch die Nürnberger Kaiserburg im Schneesturm.

**Michael:** Wie viele Kameras hast Du?

! Ungefähr neun oder zehn. Davon drei, mit denen ich vor allem arbeite.

**Tom:** Bist Du eigentlich ein Clubfan?

! Selbstverständlich!

Werner Winter





Foto: Manuel.



Foto: Michael.



Foto: Jessica.



Foto: Lukas.



Foto: Amelie.

# Ein neuer Ort zum Wohlfühlen für alle

Einweihung barrierefreier Räume der Offenen Behindertenarbeit (OBA) des Integral e.V.



Mitte Oktober feierte der Integral e.V. die Einweihung seiner neuen ...

Mitte Oktober 2018 feierte der Verein Integral e.V. die Einweihung seiner neuen barrierefreien Räume für die Of-

fene Behindertenarbeit (OBA). Über 100 Gäste feierten an diesem Abend gemeinsam mit den Mitarbeitern des Vereins ein großes Fest. Unter den Gästen waren viele Besucher der OBA, Politiker, ehrenamtliche Mitarbeiter, Sponsoren und Interessierte, die von den Luftballons und der Stimmung angezogen wurden.

Der Verein ist seit 16 Jahren fester Bestandteil des Angebotes für Menschen mit Behinderung in Nürnberg. Dabei richtet sich das Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebot auch an alle anderen Bürger. Aufgrund ständig wachsender

Besucherzahlen, entschieden sich die Mitarbeiter zu einem zweiten „Ort zum Wohlfühlen“. In der Vogelweiherstraße 20 ist neben der OBA nun auch der Familienunterstützende Dienst zu finden. Die nahe gelegenen Räume in der Ulmenstraße 24, werden weiterhin für kostenfreie Beratung und einen Assistenzdienst für Menschen mit Behinderung genutzt.

Das Einweihungsfest spiegelte viele Aspekte der alltäglichen Arbeit wieder: Es kamen zahlreiche unterschiedliche Menschen zusammen, egal ob mit oder ohne Behinderung. Die barrierefreien Räume schafften hierfür eine wichtige Grundlage. Die familiäre Atmosphäre bot zudem die Möglichkeit selbstbestimmt den Abend zu füllen. Ob nette Unterhaltungen mit alten Bekannten, Beratung zu kleinen und großen Problemen, kostenfreies Essen, oder einfach nur dem Trubel lauschen – alles war möglich – für jede und jeden, Dank kostenfreier Assistenz.

Die Mitarbeiter des Integral e.V. kündigten an, alles dafür zu tun, dass auch der neue Standort mit „altem“ Charme gefüllt wird. □

## Palmengärten

**Landbier vom original Holzfaß!**

Dazu fränkische Gerichte wie Roulade, Schäufele, Sülze und einige mehr...

**Untere Kanalstraße 4  
90429 Nürnberg**

**Öffnungszeiten:  
Mo - So 17.00 - 24.00**



... barrierefreien Räume mit vielen Gästen.



# Ihr großes Sanitätshaus ...

**WIR BERATEN  
SIE GERN!**

... mit der breitesten Auswahl an  
Rollstühlen und dem besten Service

[www.rehaundcare.de](http://www.rehaundcare.de)

**REHA & CARE**  
SERVICEZENTRUM  
Für Sie - Effektiv - Schnell



**Großes Produktsortiment...**  
an modernsten Rollstühlen,  
Elektrollstühlen, Rollatoren und  
Scootern in unserer Fachausstellung



**Reparatur-Schnell-Service...**  
für besonders dringende Repara-  
turen; diese werden von uns ohne  
Voranmeldung erledigt



**Individualeller Anpass-Service...**  
für Rollstuhlfahrer mit besonderen  
Ansprüchen, wie z. B. Hemiplegiker,  
MS-Patienten und auch Aktive- und  
Sportrollstuhlfahrer



**24-Stunden-Notdienst...**  
der wirklich funktioniert;  
7 Tage - 24 Stunden

Sprottauer Str. 4-8 • 90475 Nbg.-Altenfurt



Telefon 0911 / 81 74 47-0

**Kultur?  
Reisen?  
Konzerte?  
Stadtpark?  
Ausflüge?  
Museen?  
Swing?  
Tanz?**



**1819 – 2019  
200 Jahre IKV**

- Reise nach Hamburg und Konzert in der Elbphilharmonie
  - Großer Sommernachtsball
  - Jubiläumskonzert
- Informationen unter:  
(0911) 53 33 16 oder  
[ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)

**Mitmachen!**

industrie **ikv**  
& kulturverein

Berliner Platz 9 Tel.: 0911 / 53 33 16  
90409 Nürnberg Fax: 0911 / 53 06 722

[www.ikv-nuernberg.de](http://www.ikv-nuernberg.de) [ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)





# TANTE NORIS

am Nürnberger Hauptmarkt –  
direkt beim Schönen Brunnen

## BESUCHEN SIE DAS INKLUSIVE CAFÉ IM HERZEN DER STADT.



 **gastro**<sup>noris</sup>

gemeinnützige GmbH  
Bertolt-Brecht-Straße 6  
90471 Nürnberg

**Unsere Öffnungszeiten:**

Mo – Fr 10 – 18  
Sa 10 – 16 Uhr

ein Tochterunternehmen der  
**noris inklusion**  
lebensraum nürnberg



KAFFEE



KUNST

KERAMIK

KRÄUTER